

## Hundert Filme für die Ewigkeit

Thomas Binotto, Filmjournalist und Vater, schrieb ein Lexikon der Filmgeschichte(n) für jugendliche Filmliebhaber und solche, die es werden wollen.

Von **Nina Scheu**

Ursprünglich hätte Kameramann Michael Ballhaus morgen Mittwoch als Ehrengast auftreten sollen – an der Berliner Buchvernissage von Thomas Binottos «Mach's noch einmal Charlie!». Aus Ballhaus' Auftritt wird nun nichts, und trotzdem steht der 71-Jährige am Anfang von Binottos Filmführer für Jugendliche.

Ein Gespräch, das Ballhaus mit dem deutschen Regisseur Tom Tykwer geführt hatte und das Binotto bearbeiten konnte, verschaffte dem Schweizer Filmjournalisten und Buchautor vor fünf Jahren den Kontakt zu den Berliner Verlagen, die später vom Verlagsgiganten Bloomsbury aufgekauft wurden.

Zu Binottos Vorteil, denn Bloomsbury ist unter anderem spezialisiert auf Kinder- und Jugendbücher, und ausserdem gross genug, um mit entsprechendem Werbeaufwand den deutschsprachigen Büchermarkt ins Visier zu nehmen. Was Binottos Filmführer angeht, merkt man das daran,

dass jeweils die deutschen Verleihtitel der Filme aufgeführt werden, während wir uns hier zu Lande eher an die Nennung der Originaltitel gewöhnt sind.

Hundert Filme hat Thomas Binotto in sein Nachschlagewerk aufgenommen und nach Genres geordnet. Vom Stummfilm über Krimis, Animations-, Abenteuer- und Märchenfilme geht die Reise bis zu Komödien und Geschichten, die das Filmemachen selbst ins Zentrum stellen.

### Fakten und Anekdoten, locker erzählt

Entstanden ist weder ein trockenes Lexikon noch ein Starpanorama, das nur für sein Zielpublikum geniessbar wäre. Auch Erwachsene dürften sich gerne zum Schmökern verleiten lassen. Der gewiefte Filmkritiker begnügt sich bei weitem nicht mit Namen, Inhalts- und Qualitätsangaben, sondern wühlt jeweils tief in der Anekdotenkiste. Was ist ein McGuffin? In welchem Film kann man erfahren, wie eine Lichttonspur aussieht? Und warum musste Charles Chaplin während der Dreharbeiten zu «The Gold Rush» mit einem Insulinschock ins Spital eingeliefert werden?

Wer in Thomas Binottos Auswahl von hundert Filmen blättert, wird auf weit mehr als hundert kleine Geschichten stossen, die auf unterhaltsame Weise Einblicke geben in persönliche Schicksale, film-

technische Errungenschaften und kuriose Begebenheiten, die die Geschichte des Kinos bestimmt haben. Schade ist einzig, dass bei der Buchgestaltung auf Farbe verzichtet wurde. Trotz Abstechern in die Pionierzeiten, stammen doch die meisten Szenefotos, die zur Illustration verwendet wurden, aus Farbfilmern.

Dass der Autor nicht nur ein geradezu missionarischer Filmliebhaber, sondern auch Vater von vier Kindern im kinofähigen Alter ist, merkt man daran, dass er trotz lockerem Tonfall immer auch bemüht ist, sein Wissen zu vermitteln. Er will nicht nur Geschichten erzählen, sondern auch erklären, wie sich die siebte Kunst entwickelt hat und mit welchen Raffinessen und Tricks sie ihr Publikum verführt. Dabei weiss er genau, dass Heranwachsende ein überaus anspruchsvolles Lesepublikum sind: Wer sie nicht auf den ersten Seiten zu packen vermag, hat schon verloren. Jugendliche lesen in der Regel nicht, weil sie lernen, sondern weil sie Spass haben wollen. Sie – und wahrscheinlich auch einige Erwachsene – werden den Unterhaltungswert dieses Film(ver)führers zu schätzen wissen.

*Thomas Binotto, «Mach's noch einmal, Charlie!» 100 Filme für Kinofans – und alle, die es werden wollen. Bloomsbury 2007. 324 Seiten. ca. 26.80 Fr. ISBN-13: 9783827051653*



BILD CINETEXT

Szene aus «Goldrush» und die Anekdote dazu: Bis die Szene sass, musste Charlie Chaplin 64-mal seinen Schuh verspeisen. Danach lag der Star wegen akuter Überzuckerung im Spital, denn der Stiefel bestand aus Lakritze.